

BRIGITTE HECK

Die Volkskundliche Sammlung des Badischen Landesmuseums Karlsruhe



Abb. 1: Das Badische Landesmuseum im Schloss Karlsruhe.

Der überwiegende Teil der volkskundlichen Sammlung befindet sich im Schloss Karlsruhe und ist in der Sammlungsausstellung *Baden 1789 bis 2000* präsent. Ausgegliedert ist die 1982 gegründete Sammlung zur Geschichte selbstspielender Musikinstrumente, Musikautomaten und neuen Musikmedien, die im Deutschen Musikautomaten-Museum im Schloss Bruchsal gezeigt wird¹.

Erste Zugänge von Zeugnissen bäuerlicher Lebenswelten gingen in den 1860er Jahren in die „Großherzoglichen Vereinigten Sammlungen Karlsruhe“ über. Es waren Aquarelle und Beschreibungen des Malers Rudolf Gleichauf, die er in staatlichem Auftrag als „Badische Landestrachten“ kanonisiert und dokumentiert hatte. Darauf aufbauend wurde 1890 als eigener Sammlungs- und Ausstellungsbereich die „Sammlung badischer Trachten und Hausgeräte“ gegründet, die die vorindustriellen ländlichen Lebenswelten erfassen sollte und unter dem Etikett „Volkskunst“

¹ Deutsches Musikautomaten-Museum im Schloss Bruchsal. Außenstelle des Badischen Landesmuseums. Stuttgart 2012.

2 Kooperationspartner

herausragende Dokumente des Alltagslebens „kleiner Leute“ aufnahm – zunächst von Bauern und Handwerkern, später auch der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Gesammelt wurden Mobiliar, Kleidung, Hausrat, Arbeitsgeräte und Zeugnisse religiöser Praxen und magischer Vorstellungen, aber auch bildhafte Darstellungen derselben. Als Pionier wirkte dabei der Maler Georg Maria Eckert, der in staatlichem Auftrag von 1890 bis 1899 eine systematische ethnographische Landesbegehung vornahm und über 1.100 volkskundliche Gegenstände als Belege der traditionellen ländlichen Lebenswelt zwischen badischem Odenwald und Bodensee zusammengetragen hatte. Einen in der Bedeutung und im Umfang vergleichbaren Zugang stellt die Sammlung des Lenzkircher Kaufmanns Oskar Spiegelhalder dar, die 1.300 historische Zeugnisse der handwerklichen und gewerblichen Geschichte des Hochschwarzwaldes in die volkskundliche Sammlung einbrachte.

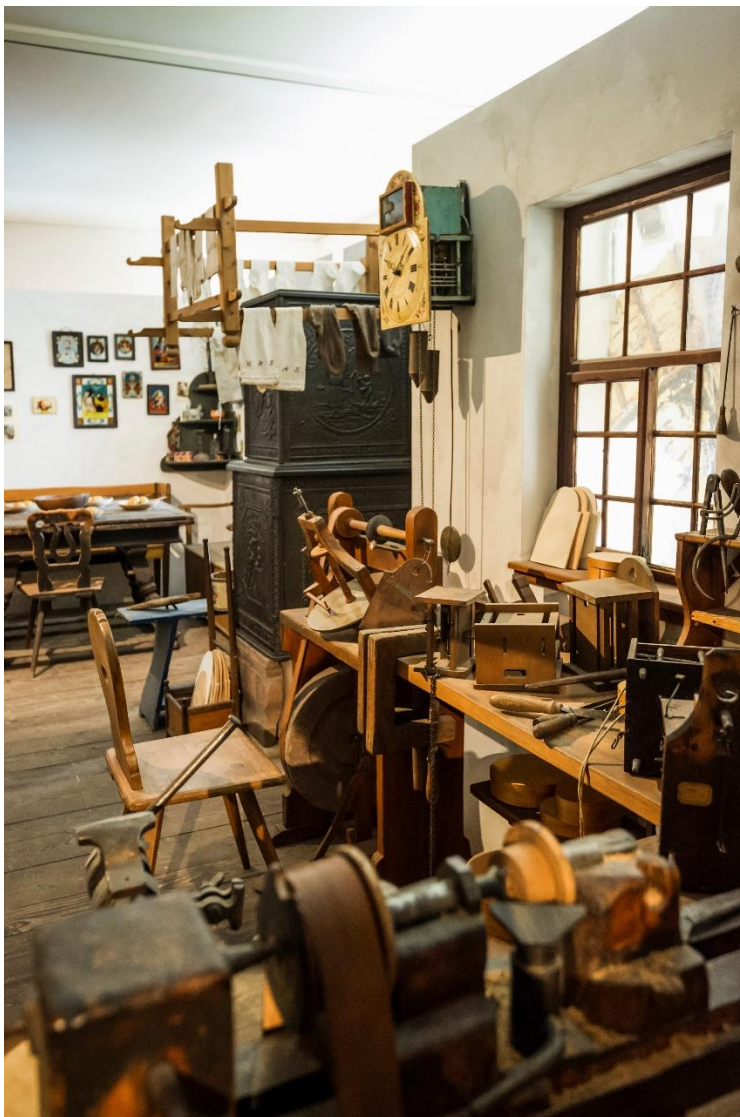


Abb. 2: Sammlung des Lenzkircher Kaufmanns Oskar Spiegelhalder.

Ausgestellt waren Teile dieser Konvolute im Gebäude der „Vereinigten Sammlungen“ wie auch im Kunstgewerbemuseum. Seit 1924 und nach Ende des Zweiten Weltkriegs seit 1964 ist die volkskundliche Sammlung im Schloss Karlsruhe ausgestellt. Vom volkskundlichen Fachreferat geleitete Sonderausstellungen fanden dort und in Schloss Bruchsal regelmäßig seit den 1980er Jahren statt und betrafen breite Themenfelder der Landes-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte.

War die Sammlung bis in die 1970er Jahre durch Einzelzugänge auf etwa 5.000 Gegenstände angewachsen, so nahm man danach entlang der gesellschaftlichen und fachlichen Diskussionen Massenkultur in den Blick, erweiterte den Fokus auf das kleinbürgerliche und Arbeitermilieu und nahm jenseits des handwerklichen Unikats nun in großen Belegzahlen auch Reproduktionen und Massenprodukte der Industriegesellschaft in die Sammlung auf.



Abb. 3: Einblick in die Sammlung der Tourismusindustrie.

Inhaltliche Schwerpunkte bildeten seit der Kuratie von Wolfram Metzger (1979 bis 2009) und Brigitte Heck (ab 1989) Zugänge des populären Wandschmucks, Zeugnisse der Unterhaltungs- und Tourismusindustrie, der Jugendkultur, des religiösen und politischen Lebens sowie Stilbelege der Massenkultur der 1950er bis 1990er Jahre. Man übernahm dabei bis ins Jahr 2014 überwiegend geschlossene Konvolute aus privatem Vorbesitz (signifikant dafür sind die Sammlungen Ammermann, Eiselt,

Lankheit, Metzger, Hillenbrand, Knobloch, Stopfel und Pohlmeier) oder sicherte sich Nachlässe signifikanter Produktionsstandorte (Weißenburger Bilderbogen, Keramikwerkstatt Bregger, Bernauer Werkstätten für Holzschnitzerei). War zunächst die badische Provenienz methodischer ‚Filter‘ für den Sammlungszugang, so wurde dieser seit den 1990er Jahren um die Referenz auf den badischen Landesteil als Verbreitungsgebiet erweitert. Kunsthandel, Flohmärkte und Internetauktionen waren viel frequentierte Plattformen für Akquisitionen, die in ausgesuchten Beispielen populäre Moden und Mentalitäten belegen sollten. Die sich dadurch ergebenden Massenzugänge erweiterten die volkskundlichen Bestände auf etwa 50.000 Belege.

Angesichts der Potentiale einer kulturgeschichtlichen Kontextualisierung und der oral history haben heute Übernahmen aus Erstbesitz oder gesicherter privater Provenienz die erste Priorität bei Neuzugängen. Die Sammlung zu beforschen und die Sachgüter auch einer populären Nutzung zugänglich zu machen, ist neben ihrem Belegcharakter Auftrag und Ziel der Sammlung. Die Beteiligung an Sammlungs- und Forschungsnetzwerken soll dies ermöglichen und Wissenstransfer erleichtern, um den Sammlungsbestand gegenwartsorientiert und zukunftsfähig zu gestalten. So erprobt das Fachreferat bereits seit 2002 in mehreren Projekten partizipative Zugangswege – zuletzt im Sammlungs- und Ausstellungsprojekt „Leben 20.15 – Erinnerungen an heute“.

Kontakt:

Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Schlossbezirk 10
76131 Karlsruhe
brigitte.heck@landesmuseum.de
0721/9266528